

Internationale Migration zwischen hochentwickelten Staaten und ihre Konsequenzen für den Lebensverlauf

Marcel Erlinghagen, Andreas Ette, Norbert Schneider, Nils Witte, Jean Philippe Décieux

Beitrag zur Ad-Hoc-Gruppe »Auswanderung und Rückwanderung – Die Dynamiken und Folgen internationaler Migrationsprozesse«

Räumliche Mobilität ist ein konstitutives Merkmal ökonomisch hochentwickelter Gesellschaften. Hierzu zählen traditionell mobile Lebensformen innerhalb eines Nationalstaates, mit zunehmender Wichtigkeit aber auch grenzüberschreitende Mobilität (Schneider, Meil 2010; Viry, Kaufmann 2015). Während man im 20. Jahrhundert unter internationaler Migration fast ausschließlich die Zuwanderung in westliche Industriestaaten verstand, rückt zunehmend die Rolle dieser Staaten als Herkunftsländer in den Fokus (van Dalen, Henkens 2013). Die Migration zwischen den OECD-Staaten stellt heute einen zentralen Bestandteil des globalen Wanderungsgeschehens dar (OECD 2015). Auch wird internationale Mobilität und damit zusammenhängend der Aufbau von „transnationalem Humankapital“ (Gerhards, Hans 2013) bzw. „interkulturellem Kapital“ (Pöllmann 2013) oder „Mobilitätskapital“ (Kaufmann et al. 2004) als eine wichtige Ressource für eine erfolgreiche Partizipation in einer zusammenwachsenden Welt und ihren Systemen und Institutionen gesehen. Aus dieser Perspektive hat der „mobility turn“ (Grieco, Urry 2016) weitreichende Auswirkungen für die Verteilung gesellschaftlicher Ungleichheiten. Über grenzüberschreitende Kontakte und Beziehungen zu verfügen, gilt mittlerweile als ein wesentlicher Faktor zur Bestimmung sozialer Positionen (Beck 2008; Weiß 2005). Im europäischen Kontext bestehen bereits erste Hinweise, dass Mobilität einen Einfluss auf die ökonomischen und gesellschaftlichen Teilhabechancen hat (Cresswell 2006; Ohnmacht et al. 2009), ohne dass dies jedoch bislang systematisch untersucht worden ist.

Während Migrationsprozesse aus ärmeren Weltregionen in ökonomisch hochentwickelte Gesellschaften und politisch gefestigte, demokratische Wohlfahrtsstaaten theoretisch und empirisch intensiv erforscht worden sind (Castles et al. 2014; Massey et al. 1999), wissen wir bislang vergleichsweise wenig über die internationale Mobilität von Bürger*innen eben jener Wohlstandsgesellschaften selbst (Favell et al. 2007). Darüber hinaus zielen die meisten der vorliegenden Studien zur Auswanderung aus ökonomisch hochentwickelten Gesellschaften auf die Rückwanderung von Migrant*innen in ihre ehemaligen Heimatländer (Constant, Massey 2003; Ghosh 2000).

Im Vergleich zu anderen Bereichen in der Migrationsforschung ist die internationale Migration aus hochentwickelten Staaten vergleichsweise wenig erforscht. Vereinzelt Studien, wie zum Beispiel EU-CROSS (Recchi et al. 2019; Recchi 2014) oder PIONEUR (Recchi, Favell 2009) sind vom Design nicht da-

rauf ausgelegt und deswegen auch nicht in der Lage, theoretisch weiterführende Fragen zu den individuellen Konsequenzen internationaler Migration für den weiteren Lebensverlauf zu beantworten. Diese befassen sich vielmehr mit spezifischen Phänomenen, wie transnationalen Lebensformen sowie ihren Konsequenzen für Identität, politische Einstellungen und Integration (Rother, Nebe 2009). Ein Grund für diesen unbefriedigenden Forschungsstand ist sicherlich der eher spärliche Datenbestand – ein Umstand, der eng damit zusammenhängt, dass die Erfassung international mobiler Bevölkerungsgruppen vor einigen methodischen Herausforderungen steht (Ette, Sauer 2010: 34–45). Mobile und insbesondere international Mobile sind ein Paradebeispiel für eine „hard to study population“ (Lynn et al. 2018). Bisherige Versuche, diese Migrantengruppe im Rahmen bestehender harmonisierter internationaler Surveys (zum Beispiel European Social Survey oder European Union Labour Force Survey) zu untersuchen, werden durch unzureichend erfasste Informationen über den Migrationsprozess erschwert (Erlinghagen 2011; Ette, Sauer 2010). Auch bestehende sozialwissenschaftliche Panelstudien stoßen bei solchen Fragestellungen räumlich an ihre Grenzen. Diese orientieren sich nämlich in der Regel an den Grenzen der Nationalstaaten. Für Zuwander*innen und Rückwander*innen resultiert daraus, dass sie erst ab dem Grenzübertritt in ihrem Zielland untersucht werden können und somit meist als „Personen ohne Vorgeschichte“ (Vermeulen 2010, S.1224) in diesen Datensätzen erscheinen. Umgekehrt können Auswander*innen in Panelstudien ihres Herkunftslandes nur bis zum Auswanderungsereignis ‚verfolgt‘ werden, da sie anschließend den nationalstaatlichen Beobachtungsraum verlassen und dieses Ereignis mit einem Ausscheiden und somit faktischer Panelmortalität verbunden ist. Auch die Erweiterung bestehender Panelstudien um diese international mobile Bevölkerungsgruppe scheitert bisher aufgrund geringer Fallzahlen (Schupp et al. 2008).

In der Konsequenz fehlen in Deutschland, aber auch den anderen OECD-Staaten, adäquate Datengrundlagen zur Untersuchung der Dynamik von Wanderungsprozessen und ihren individuellen Konsequenzen. Hier setzt die „German Emigration and Remigration Panel Study“ (GERPS) an und untersucht die Prozesse internationaler Migration anhand eines völlig neuen theoretisch konzeptionellen Ansatzes, dem „Destination-Origin-Migration-Ansatzes“ (DOM-Ansatz; vgl. Erlinghagen, Ette 2019 sowie den folgenden Abschnitt). Im nächsten Abschnitt werden zunächst die Grundüberlegungen dieses DOM-Ansatzes skizziert. Anschließend wird die neu zu konzipierende Längsschnittstudie GERPS näher vorgestellt. Der Beitrag endet mit einer zusammenfassenden Schlussbetrachtung.

Der Destination-Origin-Migration-Ansatz als konzeptioneller Rahmen der Migrationsforschung

Die Auswanderung aus bzw. die Rückwanderung nach Deutschland ist ein Ereignis, das weitreichende kurz-, mittel- und langfristige Konsequenzen für die unterschiedlichen Dimensionen des Lebensverlaufs hat, was zu zahlreichen Veränderungs- und Anpassungsprozessen im neuen Lebenskontext der international mobilen Personen führt. Das Lebensverlaufskonzept ist dafür ein sinnvoller theoretischer Ausgangspunkt und hat sich in den vergangenen Jahren sowohl in der quantitativen (Geist, McManus 2008; Kley 2011; Mulder 1993; Wagner 1989) als auch in der qualitativen Migrationsforschung (Latcheva, Herzog-Punzenberger, 2011; Nohl et al. 2014) etabliert. Aus der Lebensverlaufsperspektive ist internationale Migration ein dynamischer, unabgeschlossener und mehrdimensionaler Prozess, der durch drei zentrale Charakteristika gekennzeichnet ist. Erstens lassen sich die Auswirkungen von Migration besser verstehen, wenn man zurückliegende Migrationsentscheidungen und bereits gemachte (Migrations-)Erfahrungen berücksichtigt. Zweitens betont der Lebensverlaufsansatz die

Wechselwirkungen zwischen unterschiedlichen Lebensbereichen (Familie, Arbeit usw.). Und drittens ermöglicht die Lebensverlaufsperspektive die Einbettung des Migrationsprozesses in einen übergeordneten sozialen Kontext (Institutionen, Organisationen). Ebenso zu berücksichtigen ist die wechselseitige Abhängigkeit der Lebensverläufe miteinander interagierender Individuen („linked lives“) (Blossfeld, Huinink 2001; Elder 2003; Mayer 2009).

Zudem benötigt eine empirische Untersuchung der Konsequenzen internationaler Mobilität im Lebensverlauf eine „raumzeitliche Bezugseinheit“ (Pries 2010, S.131), durch die sich Entwicklungen und Veränderungen zum Beispiel in Bezug auf soziale Positionierungen oder Chancen rahmen und abbilden lassen. Im Sinne der klassischen Migrationsforschung ist das Zielland (*destination*) die *erste* und häufig auch einzige räumliche Bezugseinheit zur Untersuchung der Konsequenzen von Wanderungen. Bislang sind nämlich Wanderungsfolgen insbesondere unter der Fragestellung der Integration von Zuwander*innen in die neuen Aufnahmegesellschaften und damit als interpersoneller Vergleich zwischen Zuwander*innen und autochthoner Bevölkerung untersucht worden (siehe Alba, Nee 1997; Borjas 1982; Heath, Cheung 2007; Portes, Zhou 1993; für Deutschland siehe Kalter 2008; Kuhnt, Wengler 2019; Mergener, Maier 2018). Will man allerdings die internationale Mobilität zwischen entwickelten und hochindustrialisierten Wohlfahrtsstaaten verstehen, reicht diese Perspektive nicht aus. Zwar stellt das Zielland ohne jeden Zweifel auch für Migrant*innen aus ökonomisch hochentwickelten Staaten wichtige Opportunitätsstrukturen zur Verfügung, die einen wesentlichen Einfluss auf die kurz- und langfristigen Konsequenzen der Wanderungsentscheidung haben. Eine einseitige Perspektive, die sich nur auf den Vergleich mit dem Zielland und dessen politischen Imperativen konzentriert, geriet jedoch gerade in den letzten Jahren zunehmend in die Kritik (Amelina, Faist 2012).

Vor diesem Hintergrund sollte in der Migrationsforschung das Herkunftsland (*origin*) als *zweite* Untersuchungsperspektive und weitere räumliche Bezugseinheit stärker beachtet werden. Im Sinne vertikaler sozialer Mobilität werden in dieser Perspektive die Lebensbedingungen der Migrant*innen im Vergleich zu räumlich nicht-mobilen Landsleuten untersucht. Im Kontext der Forschung zu transnationaler Migration (Levitt, Glick Schiller 2004) hat sich diese Perspektive in den vergangenen Jahren unter dem Begriff der „dissimilation“ (FitzGerald 2012) bzw. der „dissimilation from origins“ (Guveli et al. 2016) als wichtiger konzeptioneller Ansatz entwickelt. Im Sinne einer kontrafaktischen Analysestrategie (Morgan, Winship 2007) ist der Vergleich mit der international nicht-mobilen Bevölkerung im Herkunftsland (zum Beispiel als experimentelle Vergleichs- oder Kontrollgruppe) zentral, um die individuellen Effekte der Migration beurteilen zu können. Erste Studien, die diese Forschungsperspektive verwirklichen, liegen bereits vor (Braun, Arsene 2009; Engler et al. 2015; Erlinghagen 2011; Ette, Sauer 2010).

Die *dritte* Untersuchungsperspektive bezieht sich nicht auf eine räumliche, sondern auf eine zeitliche Bezugseinheit und analysiert die Konsequenzen der Wanderung aus Sicht der Migrant*innen und für deren weiteren Lebensverlauf. Analog zu der aus der Forschung zu sozialer Ungleichheit bekannten intragenerationalen Mobilität (Allmendinger, Hinz 1997; Hillmert 2011) steht der Migrationsprozess (*migration*) im Mittelpunkt, entlang dessen die zeitliche Veränderung zentraler Parameter untersucht wird, also wie sich zum Beispiel das Einkommen, die familiäre Situation oder auch das Wohlbefinden über die Zeit entwickelt. Durch die stärkere Einbeziehung der Lebensverlaufsperspektive in die Migrations- und Integrationsforschung haben solche zeitlichen Vergleiche in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen (Fuller 2015; Kogan, Weissmann 2013; Windzio, Aybek, 2015, Wingens et al. 2011).

Insgesamt gilt es folglich in der Migrationsforschung die klassische Perspektive um den Vergleich von Zuwander*innen und Einheimischen (*destination*) zu erweitern. Die Erweiterung meint erstens den

Vergleich von Migrant*innen und nicht-mobilen Personen gleicher Herkunft (*origin*) und zweitens die Ermöglichung eines prozessualen Verständnisses von Migration durch eine Lebensverlaufsperspektive (*migration*). Dieser DOM-Ansatz (vgl. Erlinghagen, Ete 2019) führt somit unterschiedliche bereits bestehende Stränge der Migrationsforschung konzeptionell zusammen und versteht sich als Aufforderung, da wo möglich und sinnvoll, alle drei relevanten Dimensionen in entsprechenden Analysen zu berücksichtigen.

Die „German Emigration and Remigration Panel Study“ (GERPS)

Zur Umsetzung dieses im zuvor skizzierten „DOM-Ansatz“ erweiterten Blicks der klassischen Migrationsforschung wird gegenwärtig die German Emigration and Remigration Panel Study (GERPS) etabliert. GERPS ist ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördertes Gemeinschaftsvorhaben des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (BiB) und der Universität Duisburg-Essen, das die individuellen Konsequenzen internationaler Migration auf den weiteren Lebensverlauf von Aus- und Rückwander*innen aus bzw. nach Deutschland untersucht. Aufbauend auf Studien des Lebensverlaufs von Migrant*innen und ihrer Integration in die Aufnahmegesellschaft (*destination*) (de Valk et al. 2011), ermöglicht dieses Projekt zusätzlich den Vergleich von mobiler und nicht-mobiler Bevölkerung der Herkunftsgesellschaft (*origin*) sowie den Vergleich individueller Lebensverläufe (*migration*) („DOM-Ansatz“; vgl. Erlinghagen, Ete 2019). Zudem ist das Projekt anschlussfähig an die klassischen Differenzierungen der Sozialstrukturanalyse und der Ungleichheitsforschung (Hradil 2013; Sackmann 2013), da es die Konsequenzen internationaler Migration, entlang von vier für sozialstrukturelle Untersuchungen zentralen Dimensionen des Lebensverlaufs untersucht: (a) Erwerbstätigkeit und Einkommen, (b) Wohlbefinden und Lebenszufriedenheit, (c) Partnerschaft und Familie sowie (d) soziale Beziehungen und gesellschaftliche Partizipation.

Um die ambitionierten Untersuchungsziele des GERPS-Projektes, das heißt die Entwicklungen innerhalb der Dimensionen des Lebenslaufs, aus unterschiedlichen Perspektiven umfassend analysieren zu können, gilt es, eine entsprechende Datengrundlage zu schaffen. Wie bereits erwähnt, ist die zentrale methodische Herausforderung des Projektes, international mobile Personen – eine aus methodischer Sicht seltene und schwer erreichbare Bevölkerungsgruppe (vgl. Lynn et al. 2018) – im Längsschnitt zu befragen. Für die Stichprobenziehung bei „seltenen Populationen“ gilt, dass diese in der Regel nicht in gleichem Ausmaß standardisiert sein können, wie Auswahlverfahren für die allgemeine Bevölkerung (Schnell et al. 2013). Verfügt man jedoch über zumindest annähernd vollständige Listen der seltenen Zielpopulation, so sind vergleichsweise einfache Auswahlverfahren möglich. Für international mobile Personen lassen sich in Deutschland auf Basis der kommunalen Einwohnermelderegister solche Listen generieren, weil der Zuzug bzw. Fortzug über die Grenzen der Bundesrepublik ein grundlegendes Erfassungsmerkmal darstellt (Engler et al. 2015; Ete et al. 2015). Somit ist hier insbesondere die Identifizierung der Rückwande*innen auf Basis der Melderegister gut möglich. Bei diesen wird neben einer Anschrift in Deutschland das Merkmal Zuzug aus dem Ausland standardmäßig erfasst. Komplizierter ist die Situation bei den Auswander*innen. Bis November 2015 sah die Meldepflicht bei Fortzügen ins Ausland nur die Erfassung des Ziellands vor. Dies hat sich mit der Reform des Bundesmeldegesetzes von 2015 verändert. Die Meldeämter sind nun verpflichtet die Auslandsadresse von fortziehenden Personen zu speichern, wenn jene – zum Beispiel zum Erhalt von Wahlbenachrichtigungen – ihre Anschriften auf freiwilliger Basis bei ihrer bisherigen Wohnortgemeinde hinterlegen.

Das Potenzial eines solchen melderegisterbasierten Ansatzes, der genau diese Infrastruktur des deutschen Meldesystems nutzt, um eine repräsentative Strichprobe von international mobilen Deutschen zu ziehen, wurde bereits in einer Pilotstudie getestet. Hier konnten wesentliche methodische Fragen für die Etablierung von GERPS geklärt (Engler et al. 2015; Ette et al. 2015) und eine im Vergleich zu den aufgeführten Vorgängerstudien große Fallzahl von international mobilen Personen (Aus- und Rückwander*innen) erfasst werden. Von diesen Erfahrungen kann nun der Aufbau von GERPS profitieren, der den Ansatz der Pilotstudie aufgreift und auf Basis der Erfahrungen weiterentwickelt. Die Zielgruppe von GERPS sind Aus- und Rückwander*innen aus bzw. nach Deutschland (im Zeitraum 2017/18), die über eine deutsche Staatsangehörigkeit verfügen und zwischen 20 und 70 Jahre alt sind. Solche Personen wurden über eine mehrstufige Zufallsauswahl aus den Melderegistern der Gemeinden gezogen, welches vereinfacht wie folgt aussieht: In einem ersten Schritt wurden insbesondere Gemeinden mit einer größeren Zahl von Aus- und Rückwander*innen nach einem Zufallsverfahren ausgewählt. In einem zweiten Schritt wurde dann unter den gelieferten Anschriften wiederum eine Zufallsstichprobe gezogen (für nähere Informationen siehe den Methodenbericht zur Durchführung von Welle 1 von GERPS, der mit Erscheinen des Scientific-Use-Files Anfang 2020 veröffentlicht wird).

Die Stichprobenziehung auf Basis der Einwohnermelderegister stellte postalische Anschriften von Aus- und Rückwander*innen zur Verfügung. Aufbauend auf den Erfahrungen der Pilotstudie wurde die erste Welle von GERPS nicht als schriftliche Befragung im Sinne einer postalischen Befragung durchgeführt, sondern weitestgehend als Push-to-Web-Befragung, also als Onlinebefragung realisiert. Ein Nachteil von Online-Befragungen ist ihre erhöhte Selektivität der Befragungsteilnehmenden, durch den nach wie vor unterschiedlichen Zugang zum Internet, die gesellschaftlichen Unterschiede in der Internetnutzung (Décieux et al. 2018; Schleife 2010; Schnell, 2012) und dem damit verbundenen „Coverage Error“ (Jacob et al. 2014). Aufgrund der Altersstruktur und der erhöhten Internetaffinität von international mobilen Personen (Ette et al. 2015) sowie der zunehmenden Verbreitung von mobilen Endgeräten mit Internetzugang sind diese Probleme für die Zielpopulation allerdings vergleichsweise gering. Die ausgewählten Panelteilnehmer*innen erhielten in Welle 1 im Winter 2018/19 auf postalischem Weg eine Einladung zur Teilnahme an der Befragung mit Verweis auf eine für die Befragung erstellte Homepage und einen personalisierten Zugangscode, über den sie – wahlweise auch über einen QR-Code – an der Befragung teilnehmen konnten. Ab Welle 2 im Frühjahr 2019 werden die Panelteilnehmer*innen dann prioritär per E-Mail eingeladen. Die zweite Welle ist im 2. Quartal 2019 ins Feld gegangen und wurde im Juli 2019 abgeschlossen.

Schluss

Bislang lässt sich – zumindest wenn es um grenzüberschreitende, internationale Migration geht – eine Zweiteilung der quantitativ-empirischen Forschungslandschaft beobachten. Ein erster Strang der lebensverlaufsbezogenen Migrationsforschung konzentriert sich auf die Zeit vor dem eigentlichen Wanderungsereignis und ist insbesondere an der Migrationsentscheidung interessiert. Hierbei wird der Migrationsprozess häufig in Form eines Stufenmodells konzeptualisiert. Aufbauend auf psychologischen Theorien geplanten Verhaltens sollen so zum Beispiel Phasen der Entscheidungsfindung von Phasen der Entscheidungsumsetzung differenziert werden (Coulter, Scott 2015; Huinink, Kley 2008; Kalter 1997). Der zweite Strang beschäftigt sich demgegenüber insbesondere mit Fragen der Integration von Migrant*innen nach der Ankunft in der Aufnahmegesellschaft. Hierbei sind die Zeiträume vor der Migration vor allem als Determinanten einer später mehr oder weniger gelungenen Integration

von Interesse (de Valk et al. 2011; Kogan et al. 2011). Diese forschungspraktische Zweiteilung ist verwunderlich, wenn man vor dem Hintergrund der Lebensverlaufsperspektive mit Recht betont, dass es sich bei Migration um einen prinzipiell un abgeschlossenen Prozess handelt (Coulter, Scott 2015; Findlay et al. 2015). Gleichwohl ist diese Trennung erklärbar, wenn man sich die problematische Datenlage vor Augen führt: Sozialwissenschaftliche Befragungsdaten enthalten in der Regel entweder Informationen über den Lebensverlauf bis zum Verlassen des Landes oder aber Daten über den Lebensverlauf nach Ankunft in der Aufnahmegesellschaft. Dadurch ergibt sich nahezu zwangsläufig eine Zweiteilung der empirischen Forschung entlang des eigentlichen Wanderungsereignisses. Die theoretische Perspektive des DOM-Ansatzes und die Etablierung einer Datengrundlage, wie dem German Emigration and Remigration Panel Study (GERPS), welche den gesamten Migrationsprozess umfasst, leisten einen wichtigen Beitrag zur Überwindung dieser Zweiteilung.

Mit der Untersuchung internationaler Mobilität zwischen ökonomisch hochentwickelten Staaten verspricht das Projekt GERPS zudem neue Erkenntnisse für unterschiedliche Disziplinen. Neben der Migrationsforschung sind hier zum Beispiel die soziologische Europaforschung (Favell, Guiraudon 2011; Heidenreich et al. 2012; Kuhn 2015) und die Debatte um transnationale Vergesellschaftungsprozesse (Beck, Grande 2004; Faist et al. 2013; Mau 2007; Pries 2010) zu nennen. Neben diesem wissenschaftlichen Erkenntnisinteresse generiert das Projekt zusätzlich vielfältige Informationen mit erheblicher Praxisrelevanz für politische Fragestellungen zu den Themen Bevölkerung, Familie, Arbeitsmarkt, gesellschaftliche Partizipation und Gesundheit.

Literaturverzeichnis

- Alba, Robert und Victor Nee. 1997. Rethinking assimilation theory for a new era of immigration. *International Migration Review* 31:826–874.
- Allmendinger, Jutta und Thomas Hinz. 1997. Mobilität und Lebensverlauf: Deutschland, Großbritannien und Schweden im Vergleich. In *Die westeuropäischen Gesellschaften im Vergleich*, Hrsg. Stefan Hradil und Stefan Immerfall, 247–285. Opladen: Leske + Budrich.
- Amelina, Anna, und Thomas Faist. 2012. De-naturalizing the national in research methodologies: Key concepts of transnational studies in migration. *Ethnic and Racial Studies* 35:1707–1724.
- Beck, Ulrich. 2008. Jenseits von Klasse und Nation: Individualisierung und Transnationalisierung sozialer Ungleichheiten. *Soziale Welt* 59:301–325.
- Beck, Ulrich, und Edgar Grande. 2004. *Das kosmopolitische Europa*. Frankfurt: Suhrkamp.
- Blossfeld, Hans-Peter, und Johannes Huinink. 2001. Lebensverlaufsforschung als sozialwissenschaftliche Forschungsperspektive. Themen, Konzepte, Methoden und Probleme. *BIOS* 14:5–31.
- Borjas, George J. 1982. The earnings of male hispanic immigrants in the US. *Industrial Labor Relations Review* 35:343–353.
- Braun, Michael, und Camelia Arsene. 2009. The demographics of movers and stayers in the European Union. In *Pioneers of European integration: Citizenship mobility in the European Union*, Hrsg. Ettore Recchi und Adrian Favell, 26–51. Cheltenham: Edward Elgar.
- Castles, Stephen, Hein De Haas und Mark J Miller. 2014. *The age of migration: International population movements in the modern world*. Basingstoke: Palgrave.
- Constant, Amelie, und Douglas S. Massey. 2003. Self-selection, earnings, and out-migration: A longitudinal study of immigrants to Germany. *Journal of Population Economics* 16:631–653.
- Coulter, Rory, und Jacqueline Scott. 2015. What Motivates Residential Mobility? Re-examining Self-Reported Reasons for Desiring and Making Residential Moves. *Population, Space and Place* 21:354–371.
- Cresswell, Tim. 2006. *On the move: mobility in the modern Western world*. London: Routledge.

- De Valk, Helga, Michael Windzio, Matthias Wingers und Can Aybek. 2011. Immigrant Settlement and the Life Course: An Exchange of Research Perspectives and Outlook for the Future. In *A Life-Course Perspective on Migration and Integration*, Hrsg. Matthias Wingers, Michael Windzio, Helga De Valk und Can Aybek, 283–297. Dordrecht: Springer Netherlands.
- Décieux, Jean Philippe, Andreas Heinen und Helmut Willems. 2018. Social Media and Its Role in Friendship-driven Interactions among Young People: A Mixed Methods Study. *YOUNG* 27:18–31.
- Elder, Glen H. 2003. The life course in time and place. In *Social dynamics of the life course. Transitions, institutions and interrelations*, Hrsg. Walter R. Heinz und Victor W. Marshall, 57–71. New York: De Gruyter.
- Engler, Marcus, Marcel Erlinghagen, Andreas Ette, Lenore Sauer, Friedrich Scheller, Jan Schneider und Caroline Schultz. 2015. *International Mobil. Motive, Rahmenbedingungen und Folgen der Aus- und Rückwanderung deutscher Staatsbürger*. Berlin: SVR.
- Erlinghagen, Marcel. 2011. Nowhere Better Than Here? The Subjective Well-Being of German Emigrants and Remigrants. *Comparative Population Studies* 36:899–926.
- Erlinghagen, Marcel, und Andreas Ette. 2019. Destination – Origin – Migration: The DOM-Approach as an Integrated and Unified Theoretical Concept for Migration Research. Bislang unveröffentlichtes Manuskript.
- Ette, Andreas, und Leonore Sauer. 2010. *Auswanderung aus Deutschland: Daten und Analysen zur internationalen Migration deutscher Staatsbürger*. Wiesbaden: VS.
- Ette, Andreas, Lenore Sauer, Friedrich Scheller, Dawid Bekalarczyk, Marcel Erlinghagen, Marcus Engler, Jan Schneider und Caroline Schultz. 2015. International Mobil. Dokumentation der Befragung von Auswanderern und Rückwanderern aus Deutschland. *BiB Daten- und Methodenberichte 1/2015*. Wiesbaden. Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung.
- Faist, Thomas, Margit Fauser und Eveline Reisenauer. 2013. *Transnational Migration*. Cambridge: Polity.
- Favell, Adrian, Mirian Feldblum und Michael P. Smith. 2007. The human face of global mobility: A research agenda. *Society* 44:15–25.
- Favell, Adrian, und Virginie Guiraudon. 2011. Sociology of the European Union: An Introduction. In *Sociology of the European Union*, Hrsg. Adrian Favell und Virginie Guiraudon, 1–24. Basingstoke: Palgrave.
- Findlay, Allan, David McCollum, Rory Coulter und Vernon Gayle. 2015. New Mobilities Across the Life Course: a Framework for Analysing Demographically Linked Drivers of Migration. *Population, Space and Place* 21:390–402.
- FitzGerald, David. 2012. A comparativist manifesto for international migration studies. *Ethnic and Racial Studies* 35:1725–1740.
- Fuller, Sylvia. 2015. Do Pathways Matter? Linking Early Immigrant Employment Sequences and Later Economic Outcomes: Evidence from Canada. *International Migration Review* 49:355–405.
- Geist, Claudia, und Patricia A. Mcmanus. 2008. Geographical mobility over the life course: motivations and implications. *Population, Space and Place* 14:283–303.
- Gerhards, Jürgen, und Silke Hans. 2013. Transnational human capital, education, and social inequality. Analyses of international student exchange. *Zeitschrift für Soziologie* 42:99–117.
- Ghosh, Bimal. 2000. *Return migration: journey of hope or despair?* Geneva: International Organization for Migration.
- Grieco, Margaret und John Urry, Hrsg. 2016. *Mobilities. New perspectives on transport and society*. London, New York: Routledge.
- Guveli, Ayse, Harry Ganzeboom, Lucinda Platt, Bernhard Nauck, Helen Baykara-Krumme, Sebnem Eroglu, Sait Bayrakdar, Efe K Sözeri, Niels Spierings und Şebnem Eroğlu. 2016. *Intergenerational consequences of migration: Socio-economic, family and cultural patterns of stability and change in Turkey and Europe*. Houndmills: Palgrave.

- Heath, Anthony und Sin Yi Cheung. 2007. The Comparative Study of Ethnic Minority Disadvantage. In *Unequal Chances. Ethnic Minorities in Western Labor Markets*, Hrsg. Anthony Heath, Sin Yi Cheung und S. N. Smith, 1–44. Oxford: Oxford University Press.
- Heidenreich, Martin, Jan Delhey, Christian Lahusen, Jürgen Gerhards, Steffen Mau, Richard Münch und Susanne Pernicka. 2012. Europäische Vergesellschaftungsprozesse. Horizontale Europäisierung zwischen nationalstaatlicher und globaler Vergesellschaftung. Pre-prints of the DFG Research Unit "Horizontal Europeanization" 2012–01. Oldenburg.
- Hillmert, Steffen. 2011. Occupational mobility and developments of inequality along the life course: The German case. *European Societies* 13:401–423.
- Hradil, Stefan. 2013. *Sozialstrukturanalyse in einer fortgeschrittenen Gesellschaft: von Klassen und Schichten zu Lagen und Milieus*. Opladen: Leske + Budrich.
- Huinink, Johannes, und Stefanie Kley. 2008. Regionale Kontext und Migrationsentscheidungen im Lebensverlauf. In *Migration und Integration*, Hrsg. Frank Kalter, 163–184 (= Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 48). Wiesbaden: VS.
- Jacob, Rüdiger, Andreas Heinz und Jean Philippe Décieux. 2014. *Umfrage: Einführung in die Methoden der Umfrageforschung*. Berlin: Walter de Gruyter.
- Kalter, Frank. 1997. *Wohnortwechsel in Deutschland. Ein Beitrag zur Migrationssoziologie und zur empirischen Anwendung von Rational-Choice-Modellen*. Opladen: Leske + Budrich.
- Kalter, Frank. 2008. Migration und Integration. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, Sonderheft 48. Wiesbaden: VS.
- Kaufmann, Vincent, Manfred Max Bergman und Dominique Joye. 2004. Motility: mobility as capital. *International Journal of Urban and Regional Research* 28:745–756.
- Kley, Stefanie. 2011. Explaining the Stages of Migration within a Life-course Framework. *European Sociological Review* 27:469–486.
- Kogan, Irena, und Markus Weissmann. 2013. Immigrants' initial steps in Germany and their later economic success. *Advances in Life Course Research* 18:185–198.
- Kogan, Irena, Frank Kalter, Elisabeth Liebau und Yinon Cohen. 2011. Individual Resources and Structural Constraints in Immigrants' Labour Market Integration. In *A Life-Course Perspective on Migration and Integration*, Hrsg. Matthias Wingers, Michael Windzio, Helga De Valk und Can Aybek, 75–100. Dordrecht: Springer Netherlands.
- Kuhn, Theresa. 2015. *Experiencing European Integration: Transnational Lives and European Identity*. Oxford: Oxford University Press.
- Kuhnt, A.-K. , und A. Wengler. 2019. Das soziale Wohlbefinden von Personen mit Migrationshintergrund in Deutschland – ein dauerhaftes Defizit? In *Diagnose Angstgesellschaft? Was wissen wir über die Gefühlslage der Menschen?* Hrsg. C. Lübke, und J. Delhey. Bielefeld: transcript Verlag (im Erscheinen).
- Latcheva, Rossalina, und Barbara Herzog-Punzenberger. 2011. Integration trajectories: A mixed method approach. In *A Life-Course Perspective on Migration and Integration*, Hrsg. Matthias Wingers, Michael Windzio, Helga De Valk und Can Aybek, 121–142. Dordrecht: Springer.
- Levitt, Peggy, und Nina Glick Schiller. 2004. Conceptualizing Simultaneity: A Transnational Social Field Perspective on Society. *The International Migration Review* 38:1002–1039.
- Lynn, Peter, Alita Nandi, Violetta Parutis und Lucinda Platt. 2018. Design and implementation of a high-quality probability sample of immigrants and ethnic minorities: Lessons learnt. *Demographic Research* 38:513–548.
- Massey, Douglas S, Joaquin Arango, Graeme Hugo, Ali Kouaouci und Adela Pellegrino. 1999. *Worlds in Motion: Understanding International Migration at the End of the Millennium*. Oxford: Clarendon Press.
- Mau, Steffen. 2007. *Transnationale Vergesellschaftung. Die Entgrenzung soziale Lebenswelten*. Frankfurt: Campus.
- Mayer, Karl Ulrich. 2009. New Directions in Life Course Research. *Annual Review of Sociology* 35:413–433.

- Mergener, Alexandra, und Tobias Maier. 2018. Immigrants' Chances of Being Hired at Times of Skill Shortages: Results from a Factorial Survey Experiment Among German Employers. *Journal of International Migration Integration* 1–12.
- Morgan, Stephen L., und Christopher Winship. 2007. *Counterfactuals and Causal Inference: Methods and Principles for Social Research*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Mulder, Clara Helena. 1993. *Migration dynamics: a life course approach*. Amsterdam: Thesis Publishers.
- Nohl, Arnd-Michael, Karin Schittenhelm, Oliver Schmidtke und Anja Weiß. 2014. *Work in Transition: Cultural Capital and Highly Skilled Migrants' Passages into the Labour Market*. Toronto: University of Toronto Press.
- OECD. 2015. *Talente im Ausland: Ein Bericht über deutsche Auswanderer*. Paris: OECD.
- Ohnmacht, Timo, Hanja Maksim und Manfred Max Bergman. 2009. *Mobilities and inequality*. Burlington: Ashgate Publishing, Ltd.
- Pöllmann, Andreas. 2013. Intercultural capital: Toward the conceptualization, operationalization, and empirical investigation of a rising marker of sociocultural distinction. *Sage Open* 3:2158244013486117.
- Portes, Alejandro und Min Zhou. 1993: The New Second Generation: Segmented Assimilation and its Variants. *Annals of the American Academy of Political and Social Science* 530:74–96.
- Pries, Ludger. 2010. *Transnationalisierung. Theorie und Empirie grenzüberschreitender Vergesellschaftung*. Wiesbaden: VS.
- Recchi, Ettore (Hrsg.). 2014. *The Europeanisation of Everyday Life: Cross-Border Practices and Transnational Identifications among EU and Third-Country Citizens - Final Report*.
- Recchi, Ettore und Adrian Favell (Hrsg.). 2009. *Pioneers of European Integration: Citizenship and Mobility in the EU*. Cheltenham: Edward Elgar.
- Recchi, Ettore, Fulya Apaydin, Roxana Barbulescu, Adrian Favell, Michael Braun und Irina Ciornei. 2019. *Everyday Europe. Social transnationalism in an unsettled continent*. Bristol: Policy Press.
- Rother, Nina, und Tina M. Nebe. 2009. More Mobile, More European? Free Movement and EU Identity. In *Pioneers of European Integration: Citizenship and Mobility in the EU*, Hrsg. Ettore Recchi und Adrian Favell, 120–155. Cheltenham: Edward Elgar.
- Sackmann, Reinhold. 2013. *Lebenslaufanalyse und Biografieforschung: Eine Einführung*. Wiesbaden: Springer-Verlag.
- Schleife, Katrin. 2010. What really matters: Regional versus individual determinants of the digital divide in Germany. *Research Policy* 39:173–185.
- Schneider, Norbert F, und Gerardo Meil. 2010. *Mobile living across Europe I: Relevance and diversity of job-related spatial mobility in six European countries*. Opladen: Verlag Barbara Budrich.
- Schnell, Rainer. 2012. *Survey-Interviews. Methoden standardisierter Befragungen*. Wiesbaden: VS.
- Schnell, Rainer, B. Hill Paul und Elke Esser. 2013. *Methoden der empirischen Sozialforschung*. München: Oldenbourg.
- Schupp, Jürgen, Nico A Siegel, Marcel Erlinghagen, Tim Stegmann und Gert G. Wagner. 2008. Leben außerhalb Deutschlands: eine Machbarkeitsstudie zur Realisierung von Auslandsbefragungen auf Basis des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP). Berlin. *SOEPpapers on Multidisciplinary Panel Data Research*. 120.
- Van Dalen, Hendrik P, und Kene Henkens. 2013. Explaining emigration intentions and behaviour in the Netherlands, 2005–10. *Population Studies* 67:225–241.
- Vermeulen, Hans. 2010. Segmented assimilation and cross-national comparative research on the integration of immigrants and their children. *Ethnic and Racial Studies* 33:1214–1230.
- Viry, Gil, und Vincent Kaufmann. 2015. *High mobility in Europe: Work and personal life*. Houndmills: Palgrave.
- Wagner, Michael. 1989. *Räumliche Mobilität im Lebensverlauf. Eine empirische Untersuchung sozialer Bedingungen der Migration*. Stuttgart: Ferdinand Enke.
- Weiß, Anja. 2005: The transnationalization of social inequality: Conceptualizing social positions on a world scale. *Current Sociology* 53:707–728.

- Windzio, Michael, und Can Aybek. 2015. Marriage, Norm Orientation and Leaving the Parental Home: Turkish Immigrant and Native Families in Germany. *Comparative Population Studies* 40:105–130.
- Wingens, Matthias, Michael Windzio, Helga de Valk und Can Aybek (Hrsg.). 2011. *A life-course perspective on migration and integration*. Dordrecht: Springer.